

Über Umwege und mit viel Geduld durfte ich die Esel ein halbes Jahr später dort weg holen. Es kamen bald schon obdachlose Katzen und Hasen dazu.

2013 zogen die ersten Hühner und Ziegen bei mir ein.

Ich bin mehrmals mit all den Tieren umgezogen, um ihnen artgerechte Bedingungen bieten zu können. Hier in Toos sind die Tiere und ich willkommen, wir haben genügend Platz und fühlen uns wohl.



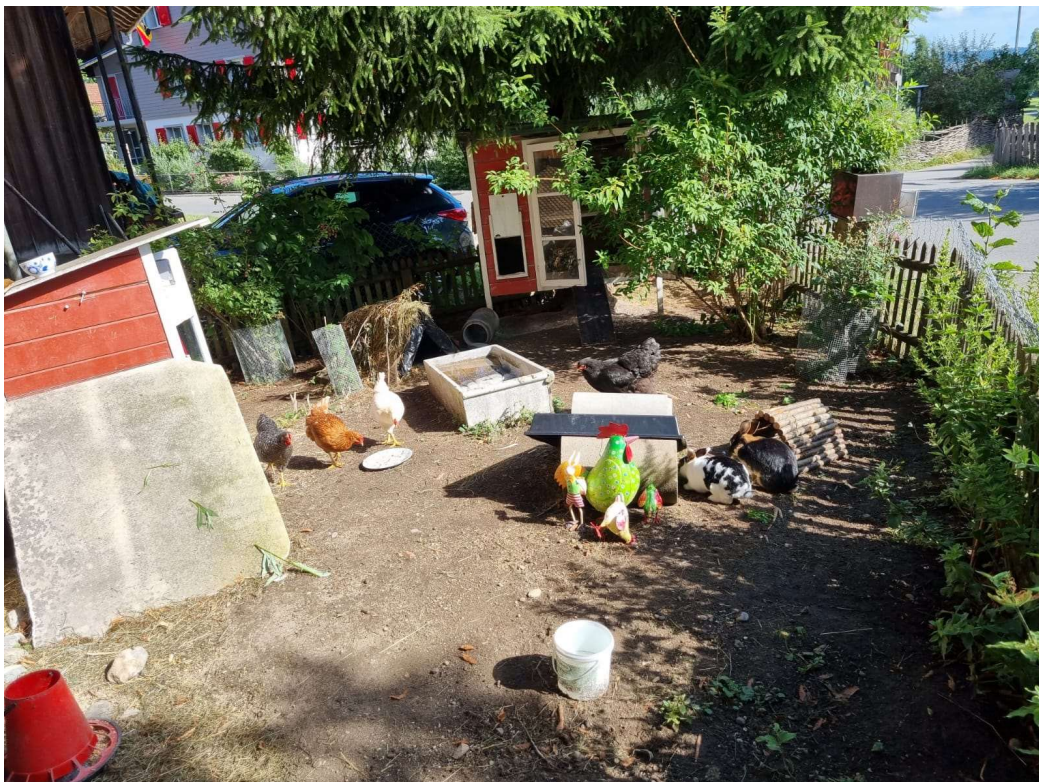
Die Esel sind leider nicht mehr am Leben. Lena starb im Dezember 2020 im Alter von 36 Jahren. Das Veterinäramt bewilligt mir aufgrund meiner vorhandenen Platzreserven weiterhin zwei Esel. Gerne würde ich wieder zwei Esel bei mir aufnehmen, die ich mit einem Platz auf meinem Gnadenhof retten könnte.

Für meine Idee mit dem Bewegungs- und Beschäftigungsstall für Ziegen wurde ich vom Veterinäramt gelobt. Ich habe ihn Stück für Stück im Laufe der Zeit selbständig umfunktioniert.



Mit meinem Gnadenhof möchte ich aufzeigen, dass so genannte Nutztiere es genauso wie Haustiere verdienen, ein artgerechtes, glückliches Leben mit menschlicher Fürsorge und Zuwendung zu haben.

Dies vermittele ich auch den Kindern, die immer wieder mit ihren Eltern oder auf einem Kindergarten-Ausflug den Hof besuchen dürfen.



Der Geissenhimmel auf Erden

Von Desirée Müller

Anita Fuchs lebt für ihre Tiere und verzichtet gerne auf so manches. Jeder der geretteten Vierbeiner hat ein Päckli zu tragen und darf damit gerne auf ihrem Hof wohnen.

Schönholzerswilen «Komm Nelly, gehen wir auf den Spielplatz», motiviert Anita Fuchs die 10-jährige weisse Geiss und prompt läuft sie dicht an der Seite ihres Menschenmamis durch den Stall, über die «Ziegenwaschanlage» bis zur grossen Grünfläche, die effektiv einem Abenteuer-spielplatz gleicht. Immer wieder stellen sich mir die Geissen in den Weg und ich kraule sie hinter den Ohren. «Wie herzlich», denke ich. «Die mögen mich», interpretiere ich. Anita Fuchs lacht, als ich meine Einschätzung mit ihr teile. «Bestimmt, doch vor allem wollen sie nicht, dass du mir zu nahe kommst», sagt sie und kichert. Die 16 Ziegen und Böcke sind also tierisch süsse Security-Mitarbeiter, stelle ich fest. So kämpfe auch ich mich bis zum Spielplatz vor, schiebe eine Geiss nach der anderen sanft zur Seite und werde niemals mehr den Fehler begehen, in einem Geissengehege für ein Selfie in die Hocke zu gehen. Die haben ordentlich Kraft wenn sie ihre Hüfte schwingen.

Sie sind herzerzallerliebt und vergöttern Anita Fuchs. Kein Wunder, schliesslich rettete sie jedem von ihnen das Leben. Dem einen wurde zum Beispiel ein weisser Fleck auf dem Vorderfuss zum Verhängnis. Wer nicht rassenrein ist, hat in der Zucht keinen Platz und das Schicksal ist besiegelt. Zum Glück gibt es Menschen wie die Verkäuferin in einem Handwerksbedarf Laden, die sich ihnen annimmt.

Am Anfang war ein Esel

Alles begann als Anita Fuchs in Erlen eine Haushälfte eines Bauernhofes mietete und auf dem Arbeitsweg einen Esel auf einer Weide ent-



Anita Fuchs mit ihren Liebsten in Schönholzerswilen.

Desirée Müller

deckte. Sein Zustand war laut der Tierschützerin furchtbar. Anita Fuchs suchte den Kontakt zum Besitzer und machte mit ihm aus, dass sie ihren neuen grauen Freund zweimal täglich besuchen darf und bald bot sie ihm an, das Tier zu übernehmen. «Am Abholtag fragte ich, ob ich noch den Impfpass haben darf. Doch dann rastete er vollends aus und ich flüchtete schnell mit dem Esel.» Ein zweiter kam dazu und zehn Jahre später sind es 16 Geissen, 15 Hühner, zwei Hasen, vier Hunde und sechs Katzen. Aus den Hasen sollte ein Braten werden, die Hühner wa-



ren bereits auf der Entsorgungsstation für Legehennen, eine Katze fand sie verwahrlost auf der Autobahn und die Hunde sind Streuner aus Rumänien. Aktuell haben noch zwei Geissen Zuflucht bei ihr gefunden, aber nur temporär. «Durch ihre wichtigen Hörner wäre die Verletzungsgefahr beim Zusammenleben mit den anderen zu gross», so Fuchs. Das süsse, liebe Duo sucht demnach aktuell noch ein Plätzchen.

Zurück im Gehege

Bubi, ein kleiner weisser Bock, trägt ein blaues Strickmännelchen und versucht auch einen Zweig der feinen Tanne zu ergattern, die Anita Fuchs als Überraschung mitbrachte. Der kleine Kerl kann sich nicht gegen die «Meute» durchsetzen und stupst seinen Lieblingsmenschen sanft an, als ob er um Hilfe bittet. Zwei Wochen lang war Bubi im Unispital in Zürich um sich von einer Operation am Rücken zu erholen. Er stürzte und verletzte sich an der Bandscheibe. Mit etwas schwankendem Gang aber ganz tapfer versucht er schon wieder mit der Her-

de mitzuhalten. Die Operation und der Klinikaufenthalt kosteten Anita Fuchs 2000 Franken. Viel Geld für die Verkäuferin mit einem 50-Prozent-Job. «Es reicht für die Miete und die Krankenkasse», sagt sie bescheiden. Das Heu zahlt sie vom Geld der Gottis und Götts der Geissen. «Sie dürfen ihre Patenkinder besuchen, mit ihnen spazieren gehen und bekommen regelmässig neue Bilder und Videos von der Bande», erzählt Fuchs. Wer bereits auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk ist - viele der Geissen suchen noch nach einem lieben Paten.

Zuhause angekommen

Die Vormittage verbringt Anita Fuchs auf dem Hof, 11 Uhr werde es immer, bis alle versorgt seien. Danach fährt sie nach Winterthur zum Arbeiten und am Abend wartet wieder die Stallarbeit auf sie. Genau so hat sie sich ihr Leben vorgestellt. Im Fokus stehen ihre Tiere: «So ein Leben möchte kein Mann!», sagt die Alleinlebende und schmunzelt. Seit gut eineinhalb Jahren lebt Anita Fuchs in ihrem Mietshaus in Schönholzerswilen, das mit dem Stall und den Grünflächen genug Platz für all ihre tierischen Mitbewohner bietet. Wir trinken noch ein Glas Wasser in ihrem Garten. Die Hunde haben sich gleich um mich gescharrt, einer leckt mir das Gesicht ab, der andere schläft auf dem Rücken auf meinem Schoss ein. «Aber die mögen mich wirklich, oder?», fragt sie lachend. Sie erzählt mir wunderschöne Geschichten, wie all die Tiere zu ihr gekommen sind. Anita zeigt mir ein Bild vom magischen Moment, als Geiss Nelly mit ihren zwei Schwestern nach sieben Jahren wieder vereint wurde. Die weissen Geissen Stirn an Stirn mit geschlossenen Augen - Ich bin gerührt, dass sie all das mit mir teilt. «Ein guter Mensch, diese Anita Fuchs», denke ich und wir versprechen uns, in Kontakt zu bleiben. **Wer sich für eine Patenschaft interessiert, gerne melden unter: 071 650 00 08**



Stall

Schweizer Bauer: Hofgeschichte

Im Toos fühlen sich die Tiere wohl

Sie hat sich vor anderthalb Jahren ihren Lebenstraum erfüllt: Anita Fuchs lebt zusammen mit allen ihren Tieren im thurgauischen Weiler Toos, der zur Gemeinde Schönholzerswilen gehört. Inmitten einer idyllischen und ländlichen Umgebung fühlt sie sich wohl und aufgenommen von ihren Mitmenschen.



Die 59-jährige Anita Fuchs lässt ihre Geissen auf die Weide oberhalb des Stalls im Toos.

Bild: Werner Lenzin

Werner Lenzin

Zwischen den beiden Thurgauer Gemeinden Mettlen und Wuppenau zeigt der Wegweiser bei Hagenbuch in westlicher Richtung nach Toos. Bald grüsst aus der Ferne eine 92-jährige Linde und deutet hin auf das Wohnhaus, die Scheune und das «Fabrikli». Gemäss dem Amt für Denkmalpflege zählt das einfache Wohnhaus zu den charakteristischen Bauten, die das Erscheinungsbild des Weilers Toos ausmachen. Der Weinfelder Architekt Jörg Altwegg hat das ganze Anwesen seiner Vorfahren nach dem Tod seines Onkels Edwin Steinmann in sechster Generation käuflich erworben. «Die Linde wurde anlässlich seiner Geburt im Jahre 1930 gepflanzt und das Wohnhaus ist wohl gegen 200 Jahre alt», weiss er. Auch seine Mutter ist hier aufgewachsen und als Kind verbrachte er hier oft die Ferien bei seinen Grosseltern Edwin und Gertrud Steinemann-Bissegger. Die Scheune – sie ist inzwischen neu eingedeckt worden – und das «Fabrikli», in welchem im Auftrag der Maschinenfabrik Adolph Saurer in Arbon gemäss einem Dienstbarkeitsvertrag bis 1938 eine Stickerei betrieben wurde, sind erst später gebaut worden.

Kontakt durch Inserat

Gut, dass Anita Fuchs, in der Thurgauer Zeitung ein kleines, gelb hinterlegtes, Inserat erschienen liess: «Kleines Haus zur Miete gesucht: Berufstätige Frau sucht kleines Haus (gerne älter, Holzfeuerung oder kleinere Renovationsarbeiten sind kein Problem) mit Stall für ihre Ziegen. Schöne wäre in ländlicher Umgebung im Thurgau für ca. 1400 Franken Miete.» Auf diese Annonce hingewiesen von einer befreundeten Zeitungsleserin kam der Kontakt zustande. Aber woher hat die 59-jährige gelernte Detailhandelsfachfrau ihre Affinität zu Tieren und zur Landwirtschaft? «Ich bin als Bauerntochter in Konstanz Oberdorf auf einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb, dem Fuchshof, aufgewachsen», erzählt sie. Nach ihrer Lehre in einer Metzgerei im deutschen Dettingen kam sie nach verschiedenen beruflichen Zwischenstationen 2007 in die Schweiz nach Kreuzlingen. Hier und an anderen Orten in der Schweiz arbeitete sie als Detailhandelsangestellte, seit siebeneinhalb Jahren im Hasler Profi-Center in Winterthur. «Nach unserem ersten Telefon traf ich mich zum ersten Mal mit dem Besitzer im Toos und war als ehemalige Bauerntochter begeistert und angetan von diesem Anwesen und in mir wurde das Bauchgefühl aus meiner Kindheit wach», erinnert sich Anita Fuchs.

Bauernhof wird Gnadenhof

Bei einem halben Meter Schnee kam Anita Fuchs am 23. Januar mit sieben Geissen, 25 Hühnern, fünf Katzen und drei Hunden von St. Pelagiberg nach Toos. «Herzlich haben mich meine neuen Nachbarn empfangen und sich spontan für das Schneeräumen und Einbringen der Tiere angeboten», erinnert sich die tierliebende Pächterin. Sie spürte die langjährige Beziehung der Menschen des Weilers zum verstorbenen Edwin Steinmann und zu dessen Liegenschaft, in der als Prunkstück ein Bleiker-Kachelofen aus dem Jahre 1863 in der niederen Stube an die vergangenen Generationen erinnert. «Die Nachbarn freuen sich, dass wieder Leben eingezogen ist in die alten Gebäulichkeiten», sagt Anita Fuchs. Und für dieses Leben sorgt sie heute zusammen mit elf Geissen, sechs Hunden, 25 Hühner, vier Hähnen, fünf Katzen und zwei Kaninchen. Nebst einem naturgerecht angelegten Blumengarten trägt der Gemüsegarten zu einem grossen Teil zur Selbstversorgung bei. Alle diese Tiere fühlen sich wohl auf «Anitas Gnadenhof». Diesen finanziert sie mit ihrer täglichen Arbeit in Winterthur. Durch die Übernahme einer Patenschaft für eines der Tiere kann man den Gnadenhof finanziell unterstützen. Patinnen und Paten werden regelmässig informiert über ihr Tier, können dieses auch, wenn gewünscht mit Übernachtung, besuchen. «Mit dem Erlös der Patenschaft finanziere ich die Betreuung und Verpflegung für alle meine Tiere», sagt die leidenschaftliche Bäuerin und begibt sich mit Futterkübeln in der Hand fröhlich lachend in Richtung Geissenstall.

anita.klara.fuchs@web.de